

3 Punkte für einen starken Wirtschaftsstandort

Impulse für die neue Bundesregierung

Für Rückfragen und vertieften Austausch stehen wir gerne zur Verfügung

Christiane Brunner

christiane.brunner@ceosforfuture.at

In den nächsten Jahren werden Entscheidungen getroffen, die die nächsten zehn bis fünfzehn Jahre prägen werden. Der Standort Österreich und Europa muss attraktiv bleiben und gestärkt werden. Dabei spielt die Dekarbonisierung eine zentrale Rolle. In vielen Weltregionen wird massiv in die Energiewende investiert. **Sichere erneuerbare Energieversorgung** und der rechtzeitige Aus- / Umbau der **Infrastruktur** sind Basis für Unternehmen aus allen Branchen! Investitionen in die Dekarbonisierung sind Investitionen für die starke Wirtschafts-Zukunft. Klare Rahmenbedingungen sind nötig.

Folgende Weichen müssen aus Sicht von CEOs For Future in den nächste Jahren gestellt werden, um den Standort Österreich zu stärken.

1. Standort UND Energiewende umsetzen

Unternehmen auf der ganzen Welt und viele Industrienationen haben die Weichen in Richtung Dekarbonisierung gestellt. Dekarbonisierung und Energiewende sind zentrale Standortfaktoren. Die Industrie wird sich dort ansiedeln, wo ausreichend grüne Energie zur Verfügung steht. Für wichtige Zukunftsinvestitionen braucht es klare Signale und klare Rahmenbedingungen:

- **Klare Signale** der Politik an Unternehmen, dass grüne Energieversorgung gesichert ist.
- **Klarheit bei Preissignalen**, wie einen ausreichend hohen CO₂-Preis.
- **Gezielten Fördermitteleinsatz** und die **Zweckwidmung der Einnahmen aus dem EU-ETS (Emission Trading System)** für Dekarbonisierungstechnologien und -projekte.
- Einen klaren Rahmen für die **Mobilisierung von privatem Kapital**.
- **Standort und Energiewende** müssen gemeinsam gedacht, geplant und umgesetzt werden.
- **Einen nationalen Schulterschluss** zu Standort UND Energiewende und damit Erhöhung der Akzeptanz für die nötigen Projekte.
- **Effizientere und raschere Entscheidungen und Genehmigungsverfahren**.

2. Infrastruktur 2040 bauen

Infrastruktur ist die Basis für Unternehmen aus allen Branchen. Heute wird entschieden, ob wir 2040 die richtige Infrastruktur zur Verfügung haben. Daher braucht es:

- **Integrierte Sichtweise, Planung und Zielbild für die Infrastruktur 2040** für Energie (Strom, Wärme, erneuerbare Gase und Wasserstoff), CO₂ und Mobilität, sowie eine integrierte und verbindliche (Raum)Planung und koordinierte Entwicklung von Infrastruktur und Energieerzeugung sowie entsprechende Flächenausweisung für die notwendigen Projekte.
- **Rasche Verstärkung und Ausbau der Stromnetzinfrastuktur:** Neben gesicherten Korridoren und effizienten Genehmigungsverfahren braucht es dafür geeignete Finanzierungsinstrumente, einen angepassten Regulierungsrahmen und die tarifliche Anerkennung von Kosten sowie eine Digitalisierungsoffensive. Zur



Gewährleistung der Versorgungssicherheit braucht es Regelungen für die (Dekarbonisierung der) Netzstütze bzw. Kraft-Wärme-Kopplung.

- **Bereitstellung und Adaptierung der Infrastruktur für eine dekarbonisierte Wärmeversorgung:** Die bestehende Gasinfrastruktur muss an neue Erfordernisse (Wasserstofftauglichkeit und Biomethaneinspeisung) angepasst werden. Insbesondere für den Import benötigte Gasinfrastruktur muss erhalten, nicht mehr benötigte koordiniert rückgebaut bzw. stillgelegt werden. Die Netztarifizierung für Gasnetze muss angepasst werden, um den Umstieg leistbar gestalten zu können. Lokale Wärmeplanung und Nahwärmenetze sind integriert zu betrachten. Notwendig ist ebenso die Gleichstellung der Förderungen für die Tiefenethermie sowie risikobasierte Förderinstrumente
- **Schaffung der nötigen Wasserstoff-Transportmöglichkeiten:** Umbau der bestehenden Erdgas-Infrastruktur in eine Wasserstoff-Infrastruktur und Schaffung der nötigen Transportmöglichkeiten. Um Investitionen auszulösen, sind klare Regularien und Zuständigkeiten für die Kostenanrechnung erforderlich.
- **Errichtung von CO₂-Infrastruktur:** CCS (Carbon Capture and Storage) soll nur für unvermeidbare Treibhausgasemissionen der „Hard to Abate“-Industrie eingesetzt werden. Die Planung und Errichtung der dafür erforderlichen Infrastruktur (Transport und Lagerung) sowie klare Rahmenbedingungen für die nötigen Projekte ist aber dringend.
- **Adaptierung der Mobilitätsinfrastruktur:** Für die Dekarbonisierung des Straßenverkehrs braucht es einen massiven Ausbau der Ladestationen-Infrastruktur für E-Fahrzeuge sowie der nötigen Netz- und Speicherinfrastruktur sowie die Anpassung der bestehenden Infrastruktur (z.B. Rastplätze) für E-Mobilitäts-Nutzer:innen. Auch Mobilitätsinfrastruktur muss übergreifend und integriert geplant werden, um den Umstieg auf den öffentlichen Verkehr zu erleichtern
- **Genehmigungsverfahren** für Dekarbonisierungsprojekte müssen effizienter und kürzer werden - entsprechend europäischer Vorgaben (RED III). Für Zielkonflikte braucht es klare Leitlinien.

3. Fachkräfte schaffen

Ausreichend Fachkräfte für die Umsetzung von Projekten zu finden, gehört zu den größten Herausforderungen für Unternehmen in der Umsetzung der Dekarbonisierung. Unternehmen können attraktive Arbeitsplätze anbieten, die gerade jungen Menschen eine Perspektive geben können und ein positiver Zusatzeffekt der Dekarbonisierung sind. Es braucht:

- **Ausbildungs- und Mobilisierungsmaßnahmen für Fachkräfte:** Es braucht Programme zur Ausbildung von Fachkräften aber auch Maßnahmen, um Fachkräfte für die Energiewende und Dekarbonisierung gewinnen zu können. Know-how zu Themenfeldern der Dekarbonisierung muss auch in den Bildungseinrichtungen vermittelt werden.

